

Holder-Egger und der Plan seiner Berufung nach Kiel

Von

Karl Jordan

In der Geschichte der Monumenta nimmt Oswald Holder-Egger einen besonderen Platz ein. Mehr als ein Menschenalter, vom Jahre 1875 bis zu seinem Tode im Jahre 1911, hat er seine starke wissenschaftliche Kraft ganz in den Dienst des Werkes gestellt und ist in dieser Zeit immer mehr der eigentliche Träger der von Pertz begründeten und von Waitz weitergeführten Tradition geworden.

Die Frage, ob Holder-Egger sich jemals mit dem Gedanken getragen hat, seine Stellung bei den Monumenta mit der Lehrtätigkeit an einer Universität zu vertauschen, ist gelegentlich berührt, konnte aber bis jetzt mit Sicherheit nicht beantwortet werden. In dem Nachruf, den Zeumer ihm widmete¹⁾, erwähnte er, kurz vor seiner Ernennung zum etatsmäßigen Mitglied der Zentraldirektion (1890) sei Holder-Egger vom preußischen Kultusministerium eine Professur angeboten, die er aber anzunehmen gezögert habe. Dazu bemerkte Bresslau in seiner Geschichte der Monumenta, daß aus den Akten darüber nichts zu ersehen sei²⁾. Daß Holder-Egger im Jahre 1889 von der Kieler philosophischen Fakultät für die Besetzung eines Extraordinariats vorgeschlagen wurde, hat inzwischen schon Bauermann³⁾ festgestellt. Er meinte, daß Holder-Egger wenig Neigung gezeigt habe, dem Ruf Folge zu leisten. Deshalb sei Wilhelm Schum auf diesen Lehrstuhl berufen worden. Die Akten der Kieler philosophischen Fakultät, auf die sich Bauermann stützen konnte, sind während des zweiten Weltkrieges bei einem Brand vernichtet worden. Einen Ersatz für sie bieten jedoch weitgehend die Kiel betreffenden Akten des preußischen Kultusministeriums, die heute im Deutschen Zentralarchiv in Merseburg liegen⁴⁾. Die Angaben dieser Akten werden ergänzt durch eine Reihe von Briefen im Nachlaß des bekannten baltendeutschen Historikers Carl Schirren, der damals das Ordinariat für mittelalterliche und neuere Geschichte in Kiel innehatte⁵⁾. Dieser Versuch, Holder-Egger, obwohl er nicht habilitiert war, für eine Professur in Kiel zu gewinnen, zeigt deutlich, welches hohe Ansehen er schon damals genoß. Da die Vorgänge wissenschaftsgeschichtlich wohl ein gewisses Interesse haben, mögen sie hier kurz dargestellt werden.

¹⁾ Karl Zeumer, Oswald Holder-Egger. Ein Nachruf, NA. 37 (1912) 833.

²⁾ Harry Bresslau, Geschichte der Monumenta Germaniae historica, NA. 42 (1921) 639 Anm. 2.

³⁾ Johannes Bauermann, Wilhelm Schum, Mitteldeutsche Lebensbilder 5 (1930) 533.

⁴⁾ Das Deutsche Zentralarchiv Merseburg hat in sehr entgegenkommender Weise für die in Vorbereitung befindliche Geschichte der Universität Kiel von diesen Akten weitgehend Mikrofilme hergestellt, wofür ich auch an dieser Stelle danken möchte.

⁵⁾ Carl Schirren (1826—1910) hatte 1869 seine Professur in Dorpat verloren, weil er in seiner „Livländischen Antwort“ gegen die Russifizierung des Baltikums Protest erhoben hatte. 1874 war er als Ordinarius für mittlere und neuere Geschichte nach Kiel berufen; vgl. F. Rachfahl, Carl Schirren, in: C. Schirren, Zur Geschichte des Nordischen Krieges (1913). Ich bin Herrn Dr. med. Carl Georg Schirren in Kiel zu besonderem Dank dafür verpflichtet, daß er mir sehr bereitwillig Einblick in den Nachlaß seines Großvaters gewährt hat.